



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

AKKREDITIERUNGSBERICHT

**B.A. UR- UND
FRÜHGESCHICHTE
(FACHANTEILE: 25%, 50%)**

**PHILOSOPHISCHE
FAKULTÄT**

HEIDELBERG
UNIVERSITY
FREIQUÄLITÄT

GRUNDDATEN ZUM STUDIENGANG

Abschluss	Bachelor of Arts
Studiengangtyp	grundständig
Studiendauer	6 Semester
Studienform	<input checked="" type="checkbox"/> Vollzeit <input type="checkbox"/> Teilzeit <input type="checkbox"/> berufsbegleitend <input type="checkbox"/> Joint Degree <input type="checkbox"/> Double Degree <input type="checkbox"/> Kooperation § 19 StAkkrVO ¹ <input type="checkbox"/> Kooperation § 20 StAkkrVO Kooperationspartner:
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte (bei Kombinationsstudiengängen: Gesamtzahl der ECTS-Punkte aus beiden Fächern)	180 LP
Aufnahme des Studienbetriebs	WiSe 2007/08
Aufnahmekapazität pro Jahr (2017-2021)	Studiengang nicht zulassungsbeschränkt, daher keine Begrenzung der Aufnahmekapazität
Durchschnittliche Anzahl der Studienanfänger*innen pro Jahr (2017-2021)	B.A. 25%: 11,2 B.A. 50%: 11,8
Durchschnittliche Anzahl der Absolvent*innen pro Jahr (2017-2021)	B.A. 25%: 1,4 B.A. 50%: 6,0

KURZPROFIL DES STUDIENGANGS

Fachanteil 25%

Die Urgeschichte umfasst die Epochen Paläo-, Meso- und Neolithikum, die Kupferzeit (Chalkolithikum bzw. Äneolithikum) sowie die Bronze- und Eisenzeit. Ihre Quellen sind archäologischer Natur (Bodendenkmäler, Fundgegenstände), ihre Methoden unterscheiden sich daher von jenen der historischen Fächer im engeren Sinne. Eine Sonderstellung nimmt die Erforschung des Paläolithikums ein, die sich aufgrund ihrer engen Verflechtung mit den Naturwissenschaften zu einer eigenen Disziplin entwickelt hat. Die Frühgeschichte widmet sich der Kulturentwicklung Europas von der Spätantike bzw. Völkerwanderungszeit bis zum Einsetzen des Hochmittelalters unter Berücksichtigung vornehmlich archäologischer, aber auch historischer Quellen. Ur- und Frühgeschichte wird, obgleich prinzipiell nicht regional festgelegt, zumeist bezogen auf Europa, wobei auch die angrenzenden Gebiete Eurasiens und Nordafrikas in Betracht gezogen werden müssen.

Aufbau des Studiums: In den ersten beiden Semestern belegen die Studierenden die einführenden Veranstaltungen Proseminar und Tutorium I+II und besuchen eine Vorlesung. Vom dritten bis sechsten Semester absolvieren die Studierenden weitere sechs Lehrveranstaltungen mit praktischen und theoretischen Anteilen. Diese umfassen zwei Übungen sowie eine Vorlesung, ein Mittelseminar, eine Lehrgrabung und eine Hauptexkursion.

¹ Verordnung des Wissenschaftsministeriums Baden-Württemberg zur Studienakkreditierung (Studienakkreditierungsverordnung – StAkkrVO) in der Fassung vom 18. April 2018

Fachanteil 50%

Die Urgeschichte umfasst die Epochen Paläo-, Meso- und Neolithikum, die Kupferzeit (Chalkolithikum bzw. Äneolithikum) sowie die Bronze- und Eisenzeit. Ihre Quellen sind archäologischer Natur (Bodendenkmäler, Fundgegenstände), ihre Methoden unterscheiden sich daher von jenen der historischen Fächer im engeren Sinne. Eine Sonderstellung nimmt die Erforschung des Paläolithikums ein, die sich aufgrund ihrer engen Verflechtung mit den Naturwissenschaften zu einer eigenen Disziplin entwickelt hat. Die Frühgeschichte widmet sich der Kulturentwicklung Europas von der Spätantike bzw. Völkerwanderungszeit bis zum Einsetzen des Hochmittelalters unter Berücksichtigung vornehmlich archäologischer, aber auch historischer Quellen. Ur- und Frühgeschichte wird, obgleich prinzipiell nicht regional festgelegt, zumeist bezogen auf Europa, wobei auch die angrenzenden Gebiete Eurasiens und Nordafrikas in Betracht gezogen werden müssen.

Aufbau des Studiums: In den ersten beiden Semestern liegt der Schwerpunkt auf einer umfassenden Einführung in das Fach (Proseminar und Tutorium I+II). Ab dem 2./3. können die Studierenden die ersten Mittelseminare zu einzelnen Themengebieten belegen, während in den letzten beiden Semestern in den Hauptseminaren eine Vertiefung von spezifischem Detailwissen erfolgt und das selbständige wissenschaftliche Arbeiten der Studierenden im Vordergrund steht. Parallel zu den Seminaren besuchen die Studierenden über das gesamte Studium hinweg Vorlesungen und praxisorientierte Veranstaltungen (Übungen, Vermessungskunde, Lehrgrabung) sowie Exkursionen, die zusammen einen weiteren wichtigen Bestandteil der Ausbildung darstellen. Die Veranstaltungen zum Modul „Übergreifende Kompetenzen“ können ebenfalls über zwei bis vier Semester verteilt werden und dienen den Studierenden dazu Schlüsselqualifikationen sowie interdisziplinäre Kompetenz zu erwerben.

Das Studium mit 50% im 1. Hauptfach wird mit einer Bachelorarbeit abschlossen.

INHALT

1. Zusammenfassende Daten zur Akkreditierung	5
1.1 Ergebnisse auf einen Blick	5
1.2 Begutachtende Gremien	5
2. Prüfbericht: Bewertung der formalen Kriterien.....	6
2.1 Grundlage und Ergebnis der formalen Prüfung.....	6
3. Gutachten: Bewertung der fachlich-inhaltlichen Kriterien	7
3.1 Grundlage und Ergebnis der fachlich-inhaltlichen Bewertung.....	7
3.2 Bewertungen der Gutachter*innengruppen	7
4. Akkreditierungsverfahren.....	8

1. ZUSAMMENFASSENDE DATEN ZUR AKKREDITIERUNG

Der Studiengang B.A. Ur- und Frühgeschichte hat die Q+Ampel-Klausur nach Variante 2 erfolgreich durchlaufen und ist bis zum 31. März 2031 reakkreditiert.	
Aussprache der Erstakkreditierung (im Rahmen von heiQUALITY)	21. April 2016
Aussprache der 1. Reakkreditierung	21. Juni 2023
Geltungszeitraum der 1. Reakkreditierung	01. April 2023 – 31. März 2031
Auflagen gemäß § 27 Studienakkreditierungsverordnung (StAkkVVO) zu erfüllen bis	20. Juni 2024
Nächstes Monitoring	WiSe 2026/27
Nächste Q+Ampel-Klausur	WiSe 2030/31

Stand: 21.06.2023

1.1 Ergebnisse auf einen Blick

Aus der **Prüfung der formalen Kriterien** gemäß StAkkVVO Abschnitt 2 sowie der zwischen Kultusministerkonferenz und Hochschulrektorenkonferenz abgestimmten Anforderungen an das Diploma Supplement und der Anforderungen an das Transcript of Records nach ECTS Users' Guide ergaben sich zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung

☐ keine Auflagen

☒ Auflagen (vgl. Prüfbericht). Für die Erfüllung der Auflagen gilt § 27 StAkkVVO.

Aus der **Prüfung der aus StAkkVVO Abschnitt 3 sich ergebenden fachlich-inhaltlichen Kriterien** ergaben sich zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung

☐ keine Auflagen

☒ Auflagen (vgl. Gutachten). Für die Erfüllung der Auflagen gilt § 27 StAkkVVO.

1.2 Beteiligte Gutachter*innen

Hochschulexterne Gutachter*innen

a) Hochschullehrer*in: [anonym]

b) Vertreter der Berufspraxis: Dr. Florian Klimscha

c) Studierende: Romy Plath

Hochschulinterne Gutachter*innen (Senatsbeauftragte für Qualitätsentwicklung, SBQE)

a) Professor*in: Prof. Dr. Jochim Selim; Prof. Dr. Christiane von Stutterheim

b) Vertreter*in Mittelbau: Dr. Geoffrey Schweizer; Dr. Andrea Wolk

c) Studierende*r: Philipp Bender; Karyna Gorlovska

2. PRÜFBERICHT: BEWERTUNG DER FORMALEN KRITERIEN

2.1 Grundlage und Ergebnis der formalen Prüfung

Grundlage der formalen Prüfung sind:

- die Anforderungen bezüglich der formalen Kriterien nach StAkkrVO Abschnitt 2,
- die zwischen Kultusministerkonferenz und Hochschulrektorenkonferenz abgestimmten Anforderungen an das Diploma Supplement in deutscher und englischer Sprache gemäß European Diploma Supplement Model (Neufassung 2018),
- die Anforderungen an das Transcript of Records (deutsche und englische Version) gemäß ECTS Users' Guide.

Ergebnis der formalen Prüfung:

☐ Der Studiengang erfüllt zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung die aus StAkkrVO Abschnitt 2 sich ergebenden formalen Kriterien.

☒ Der Studiengang erfüllt zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung die aus StAkkrVO Abschnitt 2 sich ergebenden formalen Kriterien nicht in allen Teilen. Folgende Auflagen wurden ausgesprochen:

Auflage 1	Modulhandbuch: Überarbeitung (Prüfungsmodalitäten, Beschreibung der Lerninhalte, Lehr- und Lernformen, Begrifflichkeiten)
Auflage 2	Diploma Supplement: Überarbeitung (relative Noten)
Auflage 3	Prüfungsordnung: Überarbeitung (Begrifflichkeiten, Fristbestimmung, Prüfungsmodalitäten, relative ECTS-Note, Kompensationsmöglichkeiten von Modulen)

3. GUTACHTEN: BEWERTUNG DER FACHLICH-INHALTLICHEN KRITERIEN

3.1 Grundlage und Ergebnis der fachlich-inhaltlichen Bewertung

Grundlage der fachlich-inhaltlichen Bewertung sind die aus StAkkrVO Abschnitt 3 sich ergebenden Anforderungen bezüglich fachlich-inhaltlicher Kriterien für Studiengänge.

Ergebnis der fachlich-inhaltlichen Bewertung:

☐ Der Studiengang erfüllt zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung die aus StAkkrVO Abschnitt 3 sich ergebenden fachlich-inhaltlichen Kriterien.

☒ Der Studiengang erfüllt zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung die aus StAkkrVO Abschnitt 3 sich ergebenden fachlich-inhaltlichen Kriterien nicht in allen Teilen. Folgende Auflage wurde ausgesprochen:

Auflage 1	Studentische Mobilität: Ansprechperson für Anerkennung, Verweis auf universitätsweite Anerkennungssatzung
-----------	---

3.2 Bewertungen der Gutachter*innengruppen

3.2.1 Fazit der Senatsbeauftragten für Qualitätsentwicklung²

Bewertung nach Q+Ampel-Klausursitzung

Die Senatsbeauftragten begrüßen die in den vergangenen Jahren umgesetzten bzw. geplanten Maßnahmen wie die zunehmende Vernetzung der Lehre und Anrechnungsoptionen/ -vereinbarungen des Zentrums für Altertumswissenschaften (ZAW) sowie den Aufbau eines eigenen ERASMUS-Programms zur weiteren Qualitätsentwicklung des Studiengangs. Dies erachten die SBQE als klaren Beleg für die Qualitätskultur des Faches. Zum Teil zeigen die aktuellen Bewertungen bereits positive Effekte und zeugen somit von der Wirksamkeit der umgesetzten Maßnahmen. Auch die Einführung des Teilzeitstudiums sehen die Senatsbeauftragten positiv. Besonders begrüßen die Senatsbeauftragten die bereits umgesetzte verstärkte Zusammenarbeit der Fächer auf Ebene des Zentrums für Altertumswissenschaften (ZAW) im Bereich der Lehre und der Lehrkoordination, welche den Studierenden Zugang zu vielfältigen Praxis- und Methodenangeboten ermöglicht. Auch die künftigen Planungen des Faches zur weiteren Qualitätsentwicklung des Studiengangs erachten die Senatsbeauftragten als zielführend und unterstützen diese.

Die Senatsbeauftragten sehen in vielen Qualitätsbereichen klare Stärken der Studiengangs. Die Qualität der Lehre und hier insbesondere die fachliche Qualität der Lehre sowie das hohe Niveau der fachlichen und fächerübergreifenden Kompetenzen sind hervorzuheben. Ebenso erhält die Betreuung durch die Lehrenden von den Studierenden sehr gute Bewertungen. Der Bereich des modulbezogenen und kompetenzorientierten Prüfungssystems ist ebenfalls positiv zu erwähnen. Die Studierenden bewerten zudem die Vernetzung und Kontextualisierung von Lehre und Lernen als sehr gut. Ebenso ist die Interdisziplinarität des Studiengangs, was auch in den hochschulexternen Gutachten klar gewürdigt wird, eine Stärke. Die Studierenden äußern sich außerdem sehr positiv über ihre Möglichkeiten, sich persönlich weiterentwickeln zu können. Darüber hinaus lässt das Curriculum ausreichend Zeit für Selbststudium. Ebenfalls ist die sehr gute Bewertung der Fachstudienberatung positiv zu erwähnen.

² Hochschulinterne Gutachter*innen im Rahmen des Q+Ampel-Verfahrens (vgl. dazu Abschnitt 4)

Hinsichtlich der Studierendenzahlen und der Studienerfolgsquoten sind die bisherigen Bemühungen des Faches nach Einschätzung der SBQE noch nicht hinreichend erfolgreich. Die Senatsbeauftragten empfehlen dem Fach hierzu weitere Maßnahmen zu ergreifen, mit dem Ziel, mehr Studierende zu gewinnen und zu halten.

Das Fach hat seit dem letzten Monitoring bereits viele Maßnahmen geplant und teilweise ergriffen, um die Qualitätsentwicklung des Studiengangs weiter voranzubringen. Durch diese Maßnahmen konnten in einigen Bereichen bereits Verbesserungen erreicht werden. Besonders hervorheben möchten die Senatsbeauftragten die bereits ausgeprägte Zusammenarbeit in der Lehre innerhalb des Zentrums für Altertumswissenschaften und mit Nachbarfächern wie der Assyriologie. Diese sollte im Sinne der Stärkung der Interdisziplinarität weiter ausgebaut und intensiviert werden. Ebenfalls unterstützen die Senatsbeauftragten die vom Fach vorangetriebene Internationalisierung des Curriculums.

Es gibt daher nur wenige Aspekte, bei denen die Senatsbeauftragten Handlungsbedarf sehen, welcher auch teilweise bereits mit konkreten Maßnahmenplanungen seitens des Fachs korrespondiert. Konkret sehen die Senatsbeauftragten die beiden folgenden primären Handlungsfelder: 1) Eine verbesserte Außendarstellung auf den eigenen Internetseiten sowie auf Zentrumsebene, um Studieninteressierte und Studierende noch besser über den Studiengang sowie spätere Berufsperspektiven zu informieren. 2) Die Steigerung der Studierendenzahlen und insbesondere Studienerfolgsquoten.

Für den B.A. Ur- und Frühgeschichte empfehlen die Senatsbeauftragten die Ampelschaltung gelb-grün. Die Reakkreditierung wird empfohlen unter der Voraussetzung, dass die noch ausstehenden Auflagen erfüllt werden.

3.3.2 Fazit der hochschulexternen fachwissenschaftlichen Expertise

Der Heidelberger Studiengang ist hervorragend aufgestellt. Er berücksichtigt in ausgewogener Weise fachliche, theoretische, methodische und praktische Anteile (Exkursionen, Materialkenntnisse, Feldmaßnahmen, GIS). Die ersten beiden Semester dienen der Einführung, es folgen Aufbau- und Vertiefungsmodule, die einerseits eine übergreifende Grundlage für alles Absolvent*innen schaffen, andererseits bereits die Möglichkeit, sich vertiefend zu orientieren. Der BA-Studiengang, der in Form von zwei Hauptfächern oder als Begleitfach (25%) studiert werden kann, bietet eine gute Grundlage für den Vollzeit-Masterstudiengang.

3.3.3 Fazit der hochschulexternen berufspraktischen Expertise

Ein BA Studium soll die Absolvent*innen auf ein Masterstudium vorbereiten, ihnen aber gleichzeitig die Möglichkeit offen halten, das Studienfach zu wechseln oder ins Berufsleben einzusteigen. Diese Voraussetzungen erfüllt der Studiengang.

3.3.4 Fazit der hochschulexternen studentischen Expertise

Der beschriebene Bachelorstudiengang zeichnet sich durch den erhöhten Praxisteil und der fachlichen Breite aus. Die aufeinander aufbauenden Module sind sehr gut abgepasst und in sich schlüssig, weshalb ein Auslandsaufenthalt o.ä. sehr gut wahrgenommen werden kann. Das Curriculum birgt dennoch die Flexibilität, die zur eigenen Selbstbestimmung notwendig ist. Perspektivisch wird man durch dieses Programm sowohl für die inner- als auch außeruniversitären Karriere vorbereitet, wobei das nächste Qualifikationsziel mit Master angestrebt werden kann. Insgesamt wird eine hervorragende Grundlage zur weiteren Vertiefung gegeben. Besonders auffallend ist der erhöhte Praxisanteil, der wahlweise anders strukturiert und absolviert werden kann. So wird die Möglichkeit gegeben, verschiedenste Berufswege einzuschlagen (bspw. im Museum etc.). Leider wird der Studiengang anhand der derzeit vorliegenden Fachprüfungsordnung sehr verschult, da stets gewisse Fristen wahrgenommen werden müssen, da ansonsten die geleisteten Prüfungsleistungen beispielsweise verfallen können. Inhaltlich ist es wünschenswert, einige Module verstärkt interdisziplinär aufzubauen, da dies für die Ausbildung weiterer Qualifikationen

oder Kompetenzen essenziell ist. Die Berufschancen lassen sich dadurch eventuell steigern, da dies ein Alleinstellungsmerkmal ausbildet.

4. AKKREDITIERUNGSVERFAHREN

Die Universität Heidelberg ist seit dem 30.09.2014 systemakkreditiert. Damit ist die Universität Heidelberg legitimiert, die Akkreditierung ihrer Studiengänge eigenständig durchzuführen.

Studiengänge der Universität werden im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems heiQUALITY nach erfolgreichem Abschluss des hochschulinternen Prüfungsverfahrens, der sog. Q+Ampel-Klausur, im Rahmen des **Q+Ampel-Verfahrens** (re-)akkreditiert.

Das Q+Ampel-Verfahren ist als kontinuierlicher Qualitätssicherungs- und Qualitätsentwicklungsprozess angelegt. Evaluationseinheit im (Re-)Akkreditierungsverfahren ist ein Fach mit den dort verantworteten Studiengängen.

Jeder Studiengang unterzieht sich in der Regel alle acht Jahre einer Q+Ampel-Klausur; nach vier Jahren wird zusätzlich eine Monitoring-Phase eingeleitet zur Erfassung der Entwicklungen innerhalb des Studiengangs und der Überprüfung der Wirksamkeit getroffener Maßnahmen. Das Q+Ampel-Verfahren (Q+Ampel-Klausur und Monitoring) wird in allen Schritten vom heiQUALITY-Büro koordiniert und begleitet.

Prüfkriterien

Basis für die Beurteilung der Qualität von Studiengängen im Rahmen des Q+Ampel-Verfahrens sind insgesamt 13 Qualitätsbereiche, welche sich aus gesetzlichen Rahmenvorgaben einerseits und den Qualitätszielen in Studium und Lehre der Universität Heidelberg andererseits ableiten. Die Prüfung formaler sowie fachlich-inhaltlicher Qualitätskriterien berücksichtigt insbesondere die jeweils aktuellen Vorgaben der Studienakkreditierungsverordnung (StAkkVO), der Hochschulrektorenkonferenz und des ECTS Users' Guide. Mit ihren Qualitätszielen für Studium und Lehre formuliert die Universität zugleich zusätzliche, über die gesetzlichen Vorgaben hinausreichende Qualitätskriterien.

Akteurinnen und Akteure des Q+Ampel-Verfahrens

- Fach (alle Statusgruppen: Professorenschaft, akademischer Mittelbau, Studierendenschaft),
- hochschulexterne Gutachter*innen (fachwissenschaftliche, berufspraktische, studentische Expertise),
- hochschulinterne Gutachter*innen (Senatsbeauftragte für Qualitätsentwicklung, SBQE; das SBQE-Team umfasst alle Statusgruppen, seine Mitglieder dürfen grundsätzlich nicht derselben Fakultät angehören wie das zu begutachtende Fach),
- heiQUALITY-Büro (Koordination und operative Umsetzung des Q+Ampel-Verfahrens),
- Rektorat (letztverantwortliche Instanz für die (Re-)Akkreditierungsentscheidung),
- Universitätsverwaltung,
- Universitätsrechenzentrum.

Schritte des Q+Ampel-Verfahrens (Variante 2)³

- Datenerhebung und -aufbereitung sowie Einholen hochschulexterner Expertisen → Resultat: Q+Ampel-Dokumentation,
- Erarbeitung einer Fachstellungnahme zur Q+Ampel-Dokumentation mit Angaben zu geplanten Maßnahmen,
- Analyse der Q+Ampel-Dokumentation und der Stellungnahme des Fachs durch ein SBQE-Team → Entscheidung der SBQE über die Notwendigkeit eines Klausurgesprächs unter Beteiligung aller Statusgruppen des Fachs (Professorenschaft, akademischer Mittelbau, Studierendenschaft),

³ Der hier beschriebene Ablauf des Q+Ampel-Verfahrens nach Variante 2 liegt seit dem WiSe 2019/20 im Regelfall allen Q+Ampel-Verfahren zugrunde. Bis zum WiSe 2019/20 wurde das Verfahren nach Variante 1 durchgeführt. Variante 1 kommt seit dem WiSe 2019/20 nur noch in Einzelfällen zum Einsatz (z. B. bei der Neueinrichtung eines Studiengangs, der in neu geschaffene Strukturen eingebettet ist). Nach Inkrafttreten der StAkkVO vom 18. April 2018 wurde der für Variante 1 geltende Zeitraum eines Evaluationszyklus von ca. sechs Jahren auf acht Jahre verlängert.

- ggf. Klausurgespräch,
- Stellungnahme der SBQE inklusive (Re-)Akkreditierungsempfehlung an das Rektorat,
- Entscheidung über die (Re-)Akkreditierung und Festlegen ggf. notwendiger Maßnahmen/Auflagen durch das Rektorat,
- Umsetzung der Maßnahmen durch das Fach in Zusammenarbeit mit Universitätsverwaltung und Universitätsrechenzentrum,
- Übergang in den nächsten Evaluationszyklus, d. h.:
nach vier Jahren: Monitoring der umgesetzten Maßnahmen und erzielten Effekte,
nach acht Jahren: (erneute) Reakkreditierung nach erfolgreicher Prüfung.

Schritte des Q+Ampel-Verfahrens (Variante 1)

- Datenerhebung und -auswertung sowie Einholen hochschulexterner Expertisen
→ Resultat: Q+Ampel-Dokumentation,
- Klausurgespräch unter Beteiligung aller Statusgruppen des Fachs (Professorenschaft, akademischer Mittelbau, Studierendenschaft),
- Stellungnahme der SBQE, in der ggf. Auflagen und Empfehlungen zur Qualitätssicherung und -entwicklung ausgesprochen werden,
- Maßnahmenplan des Fachs,
- Bewertung des Maßnahmenplans durch die SBQE sowie (Re-)Akkreditierungsempfehlung an das Rektorat,
- Entscheidung über die (Re-)Akkreditierung und Festlegen ggf. notwendiger Maßnahmen/Auflagen durch das Rektorat,
- Übergang in den nächsten Evaluationszyklus, d. h.:
nach vier Jahren: Monitoring der umgesetzten Maßnahmen und erzielten Effekte,
nach acht Jahren: (erneute) Reakkreditierung nach erfolgreicher Prüfung.